

Daten für die Prävention: Erfassungssysteme zu Verletzungen durch Unfälle und Gewalt in den Ländern Hier: Land Brandenburg



Dr. Gabriele Ellsäßer, Landesgesundheitsamt Brandenburg
gabriele.ellsaesser@lga.brandenburg.de

Fachtagung Daten und Strategien zur Verletzungsprävention
in Deutschland und Europa, Bonn, 14. Februar 2008

Gliederung

- Hintergrund
- Datengrundlage in Brandenburg
- Datendefizite
- IDB: Methodik und Ergebnisse
- IDB: Einfluss auf Präventionsaktionen

WHO Definition von Verletzungen

Unbeabsichtigt sog. Unfälle

- Settings
z. B. Heim-
und Freizeitunfälle
- Aktivitäten
z. B. Sport
- Mechanismus
z. B. Stürze



Beabsichtigt sog. Gewalthandlungen

- Gewalt
z. B. tätliche
Auseinandersetzung
- Selbstverletzung



Gliederung

- Hintergrund
- Datengrundlage in Brandenburg
- Datendefizite
- IDB: Methodik und Ergebnisse
- IDB: Einfluss auf Präventionsaktionen

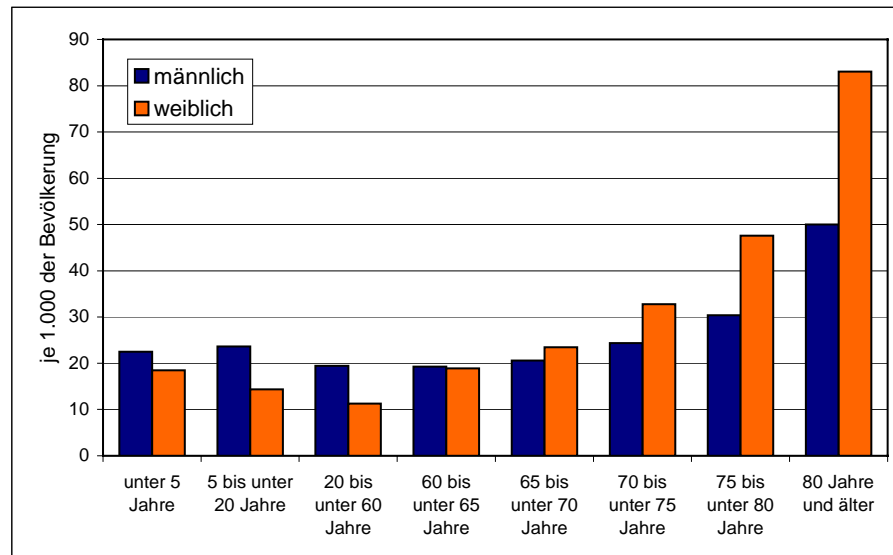


Im Fokus ältere Menschen

- Die Rate der wegen Verletzungen im Krankenhaus behandelten älteren Menschen nimmt ab 65 Jahren steil zu
- Häufigste Diagnose ist der Oberschenkelhalsbruch
- Starker Geschlechtsunterschied:

Frauen > Männer

Stationär behandelte Verletzte pro 1.000 nach Altersgruppen und Geschlecht
Deutschland 2002



Quelle: Statistisches Bundesamt (www.gbe-bund.de), Krankenhausdiagnosestatistik(S00-T80), eigene Berechnungen

Soziale und gesundheitliche Lage
älterer Menschen
im Land Brandenburg



Im Fokus Kinder und Jugendliche

Verletzungen durch Unfälle und Gewalt



2006: 1.698 Kinder schwer verletzt auf Grund von Gewaltstraftaten (darunter 544 wegen sexuellem Missbrauch)
Im Vergleich: 892 Kinder im Straßenverkehr

Gliederung

- Hintergrund
- Datengrundlage in Brandenburg
- Datendefizite
- IDB: Methodik und Ergebnisse
- IDB: Einfluss auf Präventionsaktionen

Eingeschränkte Aussagen der amtlichen Statistiken zum Verletzungsgeschehen

DISTATIS
wissen. nutzen.

**Todes-
ursachen-
statistik**

+

- Information über Verletzungen mit Todesfolge und Todesursachen (ICD 10 Kapitel XIX)

-

- Datenqualität ist von den ärztlich ausgefüllten Todesbescheinigungen abhängig
- Nicht eingeschlossen: Touristen

DISTATIS
wissen. nutzen.

**Kranken-
haus-
diagnose-
statistik**

+

- Erfassungssystem beruht auf medizinischen Diagnosen kodiert nach ICD 10

-

- Nicht erfasst: die Ursache, der Ort und der Mechanismus von Verletzungen

Eingeschränkte Aussagen der amtlichen Statistiken zum Verletzungsgeschehen

Straßenverkehrsstatistik



+

- Umfassende Datenerhebung zu Straßenverkehrsunfällen
- Details zu den den Kollisionspartnern

-

- Keine medizinische Verletzungsdiagnose
- Keine Information zu Schutzmaßnahmen



Kriminalitätsstatistik



+

- Nur bestätigte Straftaten

-

- Untererfassung von Kindesmisshandlungsfällen
- Keine Information über das tatsächliche Ausmaß von Gewalt gegen Kinder
- Keine Information zu Jugendgewalt

Datendefizite

- Es existiert kein Verletzungsmonitoring
- Die verfügbaren Teilstatistiken sind nicht vergleichbar
- Folgende Daten fehlen
 - Verletzungen durch Gewalt bzw. Selbstverletzungen, Risikogruppen, Risikofaktoren
 - Verletzungsmechanismus
 - Bei Unfällen beteiligte Produkte

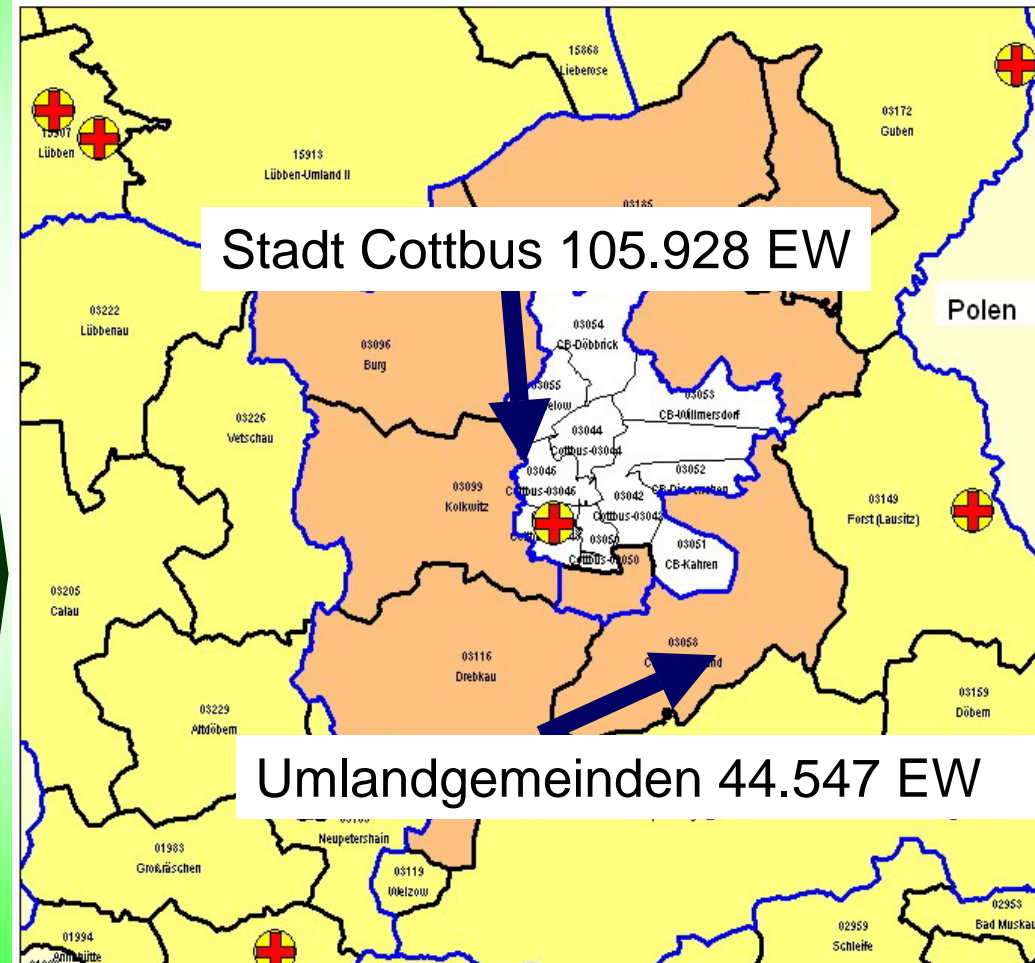
Gliederung

- Hintergrund
- Datengrundlage in Brandenburg
- Datendefizite
- IDB: Methodik und Ergebnisse
- IDB: Einfluss auf Präventionsaktionen

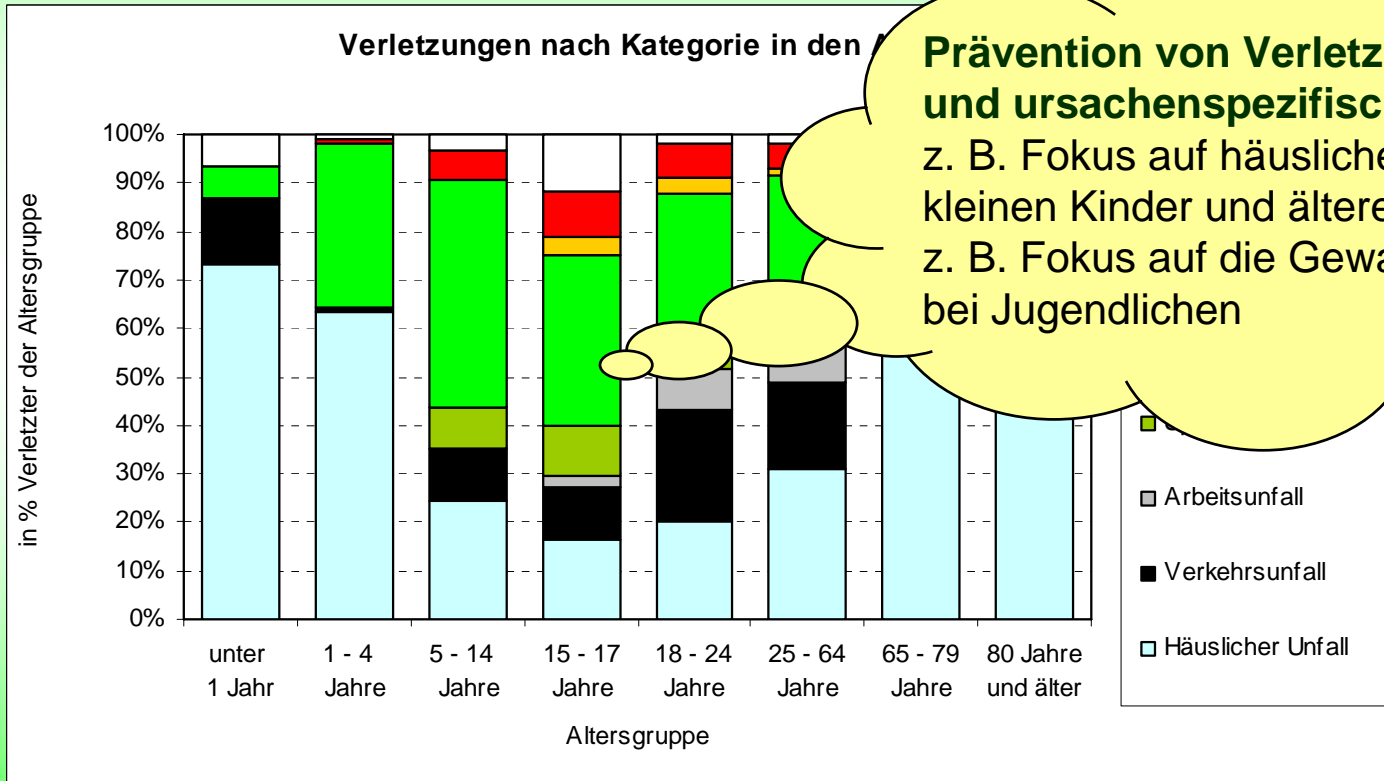
Methodik der IDB Umsetzung am CTK

Krankenhausbezogene Erfassung - ambulant und stationär -

- von allen verletzten Patienten nach WHO Definition
- in allen Altersgruppen
- nach Setting, Tätigkeit, Mechanismus
- und Bevölkerungsbezug



IDB: identifiziert die verschiedenen Verletzungskategorien

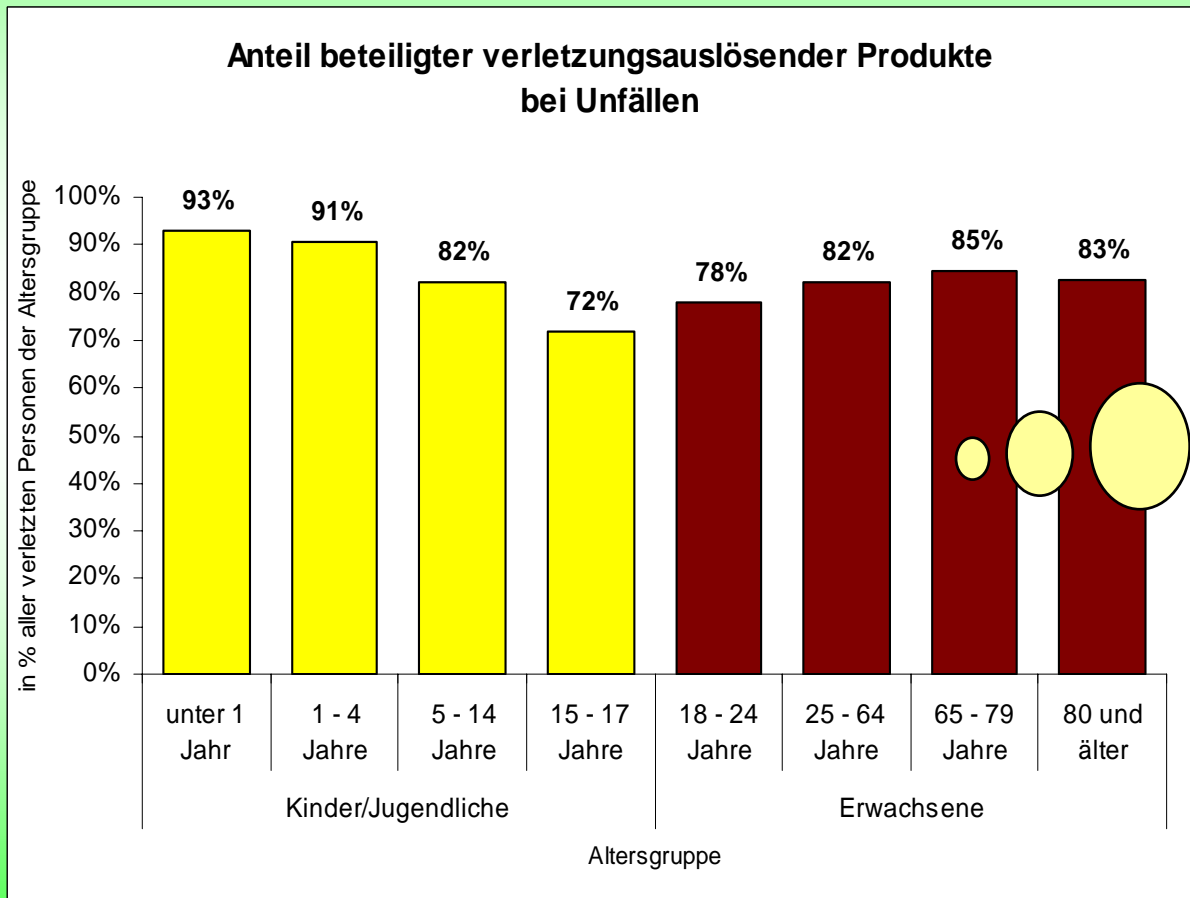


Prävention von Verletzungen alters- und ursachenspezifisch

z. B. Fokus auf häusliche Unfälle bei kleinen Kinder und älteren Menschen
z. B. Fokus auf die Gewaltprävention bei Jugendlichen

Quelle: IDB Landesgesundheitsamt Brandenburg: hochgerechnet 6.140 Verletzte innerhalb eines Jahres/150.000 EW

IDB: zeigt die Bedeutung von Produkten als Auslöser bei Unfällen



Beispiel – Sturz älterer Mensch
79-Jährige: „Auf einen Stuhl gestellt bei Reinigungsarbeiten und dabei das Gleichgewicht verloren“

Quelle: IDB Landesgesundheitsamt Brandenburg: hochgerechnet 6.140 Verletzte innerhalb eines Jahres/150.000 EW

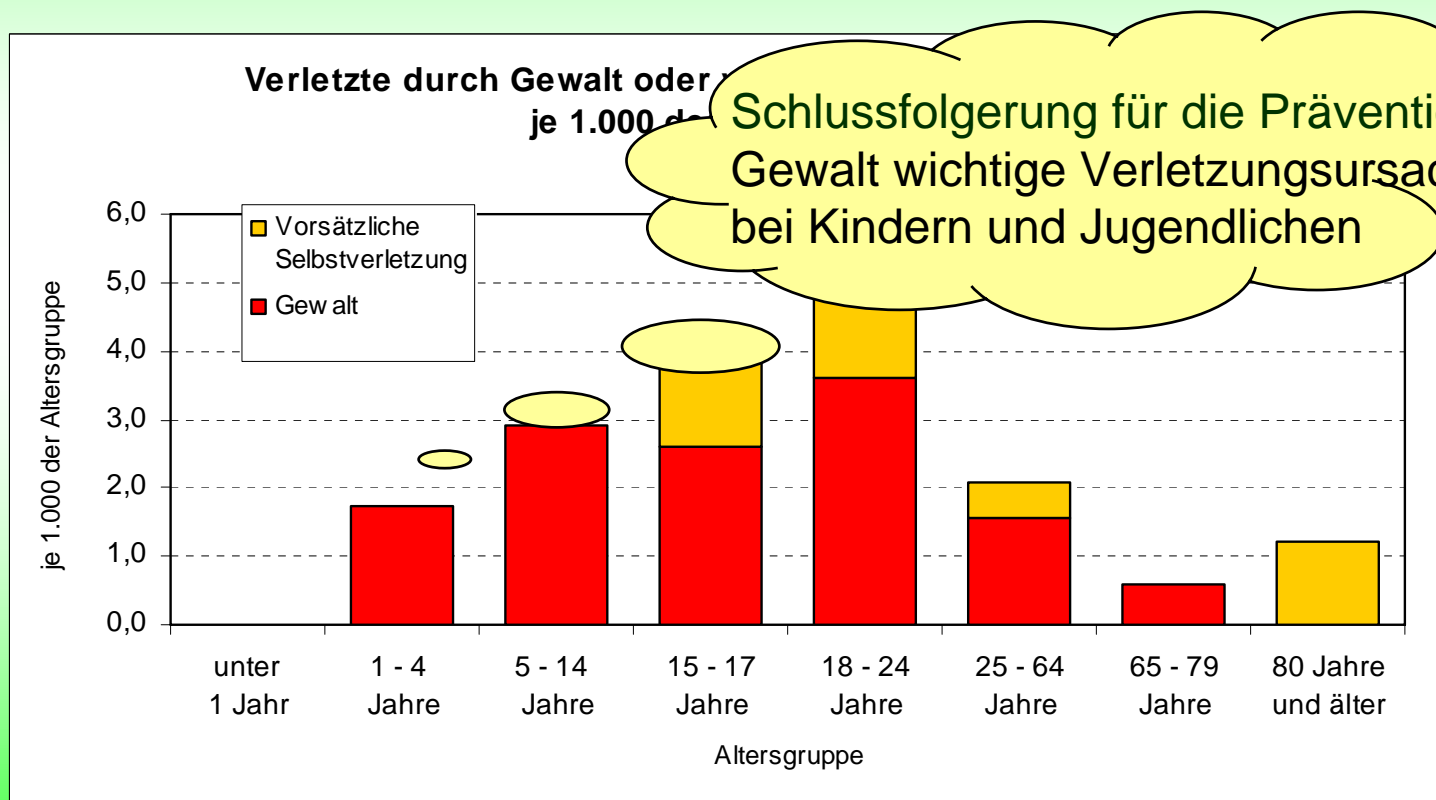
Kinder - IDB: Identifiziert die häufigsten Objekte/Substanzen, die Unfälle auslösen

Säuglinge < 1 Jahr	Einrichtungsgegenstände, Kinderwagen, Wickeltisch
Kleinkinder 1 - 4 Jahre	Heiße Flüssigkeiten, Hochstuhl, Kinderbett, Stufen/Treppen
Schulkinder 5 – 14 Jahre	Fahrrad, Haustiere (Pferde, Hunde), Spielplatzgeräte, Etagenbetten, Sportgeräte
Jugendliche 15 – 17 Jahre	Fahrrad, Pkw, Alkohol, Feuerwerkskörper



Quelle: IDB Landesgesundheitsamt Brandenburg: hochgerechnet 953 verletzte Kinder innerhalb eines Jahres/19.000 Kinder

IDB: differenziert Verletzungen nach der Intention, z. B. durch Gewalt und Selbstverletzungen



Quelle: IDB Landesgesundheitsamt Brandenburg: hochgerechnet 6.140 Verletzte innerhalb eines Jahres/150.000 EW

IDB: weitere Informationen zum Kontext von Gewalt

- Zu den Tätern
 - Am häufigsten die Eltern bei Säuglingen und kleinen Kindern
 - Junge Erwachsene (15 – 24 J) bei Jugendlichen (15 - 17 J)
 - Zwei Drittel männlichen Geschlechts
- Täter-Opfer-Beziehung
 - Zur einen Hälfte Verwandtschaft und Freunde, zur anderen Hälfte Fremde
- Kontext der Gewalt
 - Nummer 1 Gewalt ausgelöst durch Alkohol
 - Nummer 2 tätliche Auseinandersetzung unter Jugendlichen

IDB: ermöglicht Einblicke in den Verletzungshergang

Beispiel - Gewalt gegen Kinder

Zu Hause:
Vater hat mit
offener Hand
auf den Kopf des Kindes
geschlagen und
durchgeschüttelt



Beispiel – tätliche Auseinandersetzung

Nach einem
Discobesuch
Schlägerei
unter Alkoholeinfluss



(17 jähriger Jugendlicher)

Gliederung

- Hintergrund
- Datengrundlage in Brandenburg
- Datendefizite
- IDB: Methodik und Ergebnisse
- IDB: Einfluss auf Präventionsaktionen

IDB - Kinder: Einfluss auf Präventionsaktionen in Brandenburg

IDB

Ausgangspunkt für produkt- und lebensweltbezogene Aktionen

Bündnis Gesund aufwachsen



„Gesund groß werden in einem sicheren Lebensumfeld“

Besondere Zielgruppe: Säuglinge und Kleinkinder



Maßnahmen zur Prävention von Unfällen

Ausstellung zeigt typische Verletzungsmuster im häuslichen Bereich

Kleine Kinder müssen von Treppen fern gehalten werden. IDB zeigte hier ein hohes Verletzungsrisiko



Bröschüre illustriert die zehn gefährlichsten Unfallquellen und welche Maßnahmen ergriffen werden sollten



Hebammen integrieren in ihre Arbeit die Unfall- und Gewaltprävention

- Check bei Hausbesuchen auf Gefahren und Risiken „Auf der sicheren Seite“
- Standards für die Beratungstätigkeit zu frühen Hilfen

Auf der sicheren Seite...

Checkliste überreicht von Ihrer Hebamme

... beim Wickeln ✓

- Achten Sie auf einen stabilen Wickeltisch.
- Lassen Sie Ihr Baby auf dem Wickeltisch nie allein.
- Der Wickelplatz soll einen hohen Rand von mindestens 20 cm Höhe haben.

... beim Schlafen ✓

- Legen Sie Ihr Baby zum Schlafen in einen Schlafsack.
- Legen Sie Ihr Baby nur auf die Matratze, kein Fell und keine Kissen als Unterlage benutzen.
- Legen Sie Ihr Baby zum Schlafen nicht auf den Bauch.

... im Haushalt ✓

- Entfernen Sie scharfkantige Gegenstände und Möbel – sie sind besonders gefährlich bei Stürzen!
- **Achtung Strangulierungsgefahr!** Hängen Sie keine Spielketten über das Babybett, den Kinderwagen oder die Tragetaschen.
- **Achtung Erstickungsgefahr!** Legen Sie keine Kissen ins Bett oder in den Kinderwagen.
- **Achtung Verbrühungsgefahr!**
 - Stellen Sie keine heißen Getränke oder Speisen in Reichweite Ihres Babys.
 - Verhindern Sie, dass Kabel von elektrischen Geräten herunterhängen wie z. B. von Bügeleisen, Wasserkochern oder Heizstrahlern.
 - Achten Sie auf die richtige Handhabung einer Rotlichtlampe. Halten Sie eine Armlänge Abstand zwischen Baby und Lampe ein.
 - Erwärmen Sie Kirschkerneisens oder Wärmflaschen auf keinen Fall in der Mikrowelle.

... beim Autofahren ✓

- Transportieren Sie Ihr Baby ausschließlich in einer dem Alter und Größe angemessenen Babyschale oder Kindersitz.
- Installieren Sie die Babyschale entgegen der Fahrtrichtung.
- Das Baby gehört auf den Rücksitz. Schalten Sie auf dem Beifahrersitz den Beifahrerairbag aus.
- Lassen Sie Ihr Baby in der Babyschale immer angeschnallt.

... wenn das Baby größer wird ✓

- Sichern Sie den Gartenteich und/oder den Pool.
- Verschließen Sie Medikamente und Reinigungsmittel sicher.
- Montieren Sie ein Schutzgitter an Ihrem Herd.
- Benutzen Sie keine Lauferrhilfen – Sie unterstützen entgegen der Herstellerangaben nicht das Laufen lernen, **Achtung hohe Unfallgefahr!**

Hebammen beraten Familien Überreicht von Ihrer Hebamme

Die Hebammenhilfe umfasst die Beratung, Betreuung und Hilfe während der Schwangerschaft, unter der Geburt sowie in den ersten acht Wochen nach der Geburt. Die Hebammenhilfe ist für Sie kostenlos und wird von Ihrer Krankenkasse getragen.

Sie umfasst:

- Geburtsvorbereitungskurs und Hilfen rund um die Geburt
- Wochenbettbetreuung bis 8 Wochen nach der Geburt
- Still- und Ernährungsberatung bis zum Ende der Stillzeit
- Rückbildungskurs

Weitere Informationen unter www.hebammen-brandenburg.de

Logo: LGA Brandenburg Impressum: Landesgesundheitsamt Brandenburg, Dr. Bäcker in Kooperation mit dem Hebammenverband des Landes Brandenburg e.V. und der AG Unfall- und Gewaltprävention der Landesärztekammer



IDB: Ausgangspunkt für neuen Leitfaden zur Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendlichen



Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Brandenburger Leitfaden

Diagnostik
Fallmanagement
Hilfesystem



Staatliche Stelle für Kinderschutz
Brandenburg
Brandenburgische Landesjugendberater
Brandenburg e.V.



Inhalt

Hinweise zur Nutzung des Leitfadens	7
1. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	9
1.1 Was ist Gewalt gegen Kinder und Jugendliche?	9
1.2 Körperliche Gewalt	10
1.3 Sexuelle Gewalt	10
1.4 Vernachlässigung	11
1.5 Sexueller Missbrauch	12
1.6 Häufigkeit von Kindesmisshandlung	12
1.7 Belastungs- und Schutzfaktoren	16
2. Rahmenbedingungen für die Praxis	19
2.1 Rechtliche Grundlagen	19
2.2 Kooperation zum Kinderschutz in Brandenburg	21
2.3 Allgemeine Empfehlungen zum Umgang mit Kindesmisshandlung	22
3. Diagnostik und Befunderhebung in der ärztlichen Praxis	25
3.1 Empfehlungen zur ärztlichen Diagnostik	25
3.2 Körperlicher Befund	25
3.3 Sexueller Missbrauch	31
3.4 Psychischer Befund	32
3.5 Beurteilung der familiären Situation	34
4. Früherkennung und frühzeitige Hilfen bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Fallmanagement in der Praxis	35
4.1 Fallmanagement für Hebammen	35
4.2 Fallmanagement in der Kinder- und Jugendärztl. Praxis	39
4.3 Fallmanagement in der Kinder- und Jugendklinik	44
4.4 Fallmanagement im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst	51
4.5 Eckdaten: Aufgaben und Leistungen des Jugendamtes	56
Literatur	60
Serviceteil	63
Adressverzeichnis von Akteuren im Hilfesystem	63
Dokumentationshilfen	Im Anschluß
Vordrucke und Änderungsmitteilung	

Schlussfolgerung

Durch eine konsequente Beobachtung (Monitoring) und Analyse des Verletzungsgeschehens können

- Zielgruppen definiert
- Risikofaktoren identifiziert
- und Präventionsmaßnahmen

spezifisch ausgerichtet werden.